Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 M. (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 M.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 257. Für die Redaktion verantwortlich: H. Krüger jun., Witten. Samstag, den 19. September 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Die bevorstehende Heeresvermehrung und ihre Aussichten.

(Nachdruck verboten).

Schon vor längerer Zeit wurde berichtet, daß eine Heeresforderung im Umfange von etwa dreißig Tausend Mann dem neuen Reichstage bald nach dem Beginn der Tagung vorgelegt werden würde. Die Richtigkeit dieser Mitteilung ist wenig bezweifelt worden, um so mehr aber die Durchführung der Forderung.

Die sachliche Berechtigung einer Heeresvermehrung ergibt sich, wenn man die Friedenspräsenz der Armeen des Zweibundes und des Dreibundes miteinander vergleicht. Rußland hat z. Z. etwa 1 018 000 Mann auf den Beinen (die Ziffern verstehen sich wie bei den späteren Zahlen einschließlich der Offiziere) und Frankreich 607 000 Mann, was zusammen 1 625 000 Mann ausmacht. Demgegenüber beträgt die deutsche Friedenspräsenz 604 000, die österreichisch-ungarische 350 000, die italienische 218 000 Mann, was zusammen 1172000 Mann ausmacht. Demgemäß sind die Armeen des Zweibundes denen des Dreibundes um ungefähr 450 000 Köpfe überlegen. Dazu kommt, daß der Zweibund dem Dreibunde nicht nur absolut, sondern auch relativ an Pferdebestand überlegen ist, denn in Frankreich kommen 24, in Rußland 19 Pferde auf je hundert Mann gegen durchschnittlich 18 Pferden in den Armeen des Dreibundes.

Dieses Defizit des Dreibundes wird allerdings einigermaßen dadurch ausgeglichen, daß Frankreich und Rußland erhebliche Teile ihres Heeres außerhalb Europas stationiert haben, sowie daß diese beiden Länder im Falle eines Kampfes gegen den Dreibund nicht kooperieren lassen können, weil sie territorial von einander getrennt sind, während die Dreibundstaaten territorial zusammenhängen. Mögen diese Umstände auch die gegenwärtige Differenz einigermaßen ausgleichen, so kommt doch für die Zukunft der Dreibund quantitativ immer mehr ins Hintertreffen, weil Rußland an der Grenze seiner Rekrutierungsmöglichkeit noch nicht angelangt ist und Frankreich bis an die letzte derselben geht, während Oesterreich-Ungarn seine Armeen nur sehr langsam und durchaus nicht im Verhältnis zur Bevölkerungsvermehrung vergrößert, während Italien überhaupt vollständig stagniert; ja, der Effektivbestand von 1903 ist in Italien sogar um 4000 Mann geringer, als der Durchschnittsbestand der letzten 10 Jahre.

So ist Deutschland die einzige Macht im Dreibunde, die einigermaßen den Anstrengungen der Zweibundmächte nachzukommen bemüht ist. Auch die Bevölkerungsvermehrung in Deutschland gestattet eine nicht unerhebliche Verstärkung des Heeres. Wenn man auch schon jetzt voraussagen kann, daß die Volkszählung am 1. Dezember 1905 weder absolut noch gar relativ einen solchen Zuwachs der Bevölkerung festzustellen haben wird, wie die Volkszählung von 1900, so erscheint doch soviel gewiß, daß Deutschland alsdann 60 Millionen zählen wird, die sich bis zum Ende des Quinquinats ungefähr auf 61½ Millionen gesteigert haben werden. Demgemäß wäre eine Vermehrung des Heeres um 25 bis 30 000 Mann kein Verstoß gegen den Grundsatz, daß die Heerespräsenz an Gemeinen und Unteroffizieren auf 1 pCt. der Bevölkerung zu bemessen ist.

Es kommt im parlamentarischen Leben aber nicht sowohl auf die sachliche Berechtigung einer Forderung an, wie auf die Geneigtheit der Parteien sie zu bewilligen. Da aber scheint uns die Prognose keineswegs sehr günstig zu sein. Im vorigen Reichstage hätten Heeresforderungen — wenigstens theoretisch — gegen Zentrum und Sozialdemokratie bewilligt werden können, in diesem Reichstage ist es nicht mehr möglich, weil das Zentrum (einschließlich der Polen und Elsässer) und die Sozialdemokraten den Reichstag in der Tasche haben. Die Entscheidung liegt also unter allen Umständen beim Centrum, da an der Opposition der Sozialdemokraten, der Polen und der Elsässer nicht zu zweifeln ist. Nun ist derjenige Flügel des Zentrums, dessen Anhängerschaft die erhöhten Getreidezölle des neuen Tarifs durchaus begrüßt hat, der bayrische Flügel neuen Heeresforderungen in der Regel sehr abgeneigt, das Zentrum aber, das zum großen Teil von dem Wohlwollen der industriellen katholischen Arbeiter abhängt und das bei diesen Arbeitern durch die Zustimmung zu den höheren Zollsätzen keine besondere Freude erregt hat, würde möglicherweise seine Position bei dieser Arbeiterschaft wieder dadurch zu befestigen suchen, daß es einer Heeresforderung, die möglicherweise die Erschließung neuer indirekter Steuerquellen erforderlich macht, die möglichsten Schwierigkeiten bereitet.

Eine leichte Position wird also der neue Kriegsminister bei der Verteidigung der neuen Heeresforderung nicht haben und daß er sie ohne Abstriche durchbringt, will uns wenig wahrscheinlich dünken, wofern sie wirklich eine Vermehrung von 30 000 Mann zum Inhalte hat.

Kriegsmärchen.

Paris, 17. Sept. Im letzten Halbmonatshefte des „Correspondant" weiß J. Delaporte das Neueste über den „Krieg auf den Alpen und die Pläne des Großen italienischen Generalstabs" (nach vertraulichen Dokumenten) zu berichten. Es handelt sich um die Vereinigung der deutschen und italienischen Truppen gegen Frankreich. Der Vereinigungspunkt läge danach zwischen Montbeliard und Pontarlier. Die italienischen Truppen würden das Gebiet der Westschweiz verletzen und von Neuenburg aus nach Frankreich vordringen. Nach dem vorhandenen Plane würde das dritte italienische Armeekorps (Mailand) die Gotthard-Bahn benutzen, das vierte (Piacenza) in Bellinzona zusammenstoßen, das fünfte (Verona) über den Comer-See und Chiavenna nach dem Splügen gelangen oder vielleicht den Kleinen Sankt-Bernhard überschreiten, das sechste (Bologna) und das zweite (Alessandria) die Simplon-Route einschlagen. Dieses große Heer von 250 000 Mann würde also in zwei Gruppen zerlegt werden. Drei andere Armeekorps, daß erste, siebente und achte, müßten die italienische Alpengrenze schützen. Die in Süditalien stehenden Truppen hätten vorläufig nur Algerien und Tunesien zu überwachen.

Was würde die Schweiz hierzu sagen? Würde sie eine solche Invasion ruhig hinnehmen? Wer weiß? sagt Delaporte. Vielleicht gäbe Helvetien klein bei, wenn Deutschland in der Nähe von Basel und Oesterreich von Tirol aus eine drohende Gebärde machte. Noch eine Frage. Ist es vom geographischen nnd militärischen Standpunkte aus schwerer, die Berner Alpen als die Savoyischen zu überschreiten? Ist nicht die Entfernung von Mailand nach Pontarlier in gerader Linie ungefähr die gleiche, wie von Turin nach Lyon? Ein letzter Einwand wird der sein, woher wir alle diese Auskünfte haben. Darauf kommt es nicht an, wenn sie nur richtig sind. Man lasse uns eine Hypothese aufstellen. Nehmen wir an, ein Mann, der in der Lage ist, zu wissen, was gegen uns im Auslande geschmiedet wird, habe unsere bescheidene Persönlichkeit zum Vermittler ausersehen. Nehmen wir an, dieser Mann sei ein im aktiven Dienste stehender Offizier französischen Ursprungs, der nicht Franzose, welcher durch die Umstände gezwungen ist, einen feindlichen Degen zu führen, aber dem Vaterlande nach seinem Herzen größere Liebe bewahrt als dem Vaterlande, das der Zufall ihm gab. Nehmen wir an, Familienverbindungen haben uns einander näher gebracht, und er habe mir ein Geheimnis, das in den Kreisen, wo er verkehrt, bekannt ist, anvertraut, damit ich es weiter trage. Nehmen wir an, diese Persönlichkeit, die kein Mythus ist, dieser X in Fleisch und Blut, habe sich an die Feder eines französischen Publizisten gewandt. Sollte Frankreich nicht dem ihm entrückten Sohne Dank dafür wissen, daß er in der unbequemen Lage, in die das Schicksal ihn versetzt hat, ihm noch einen Dienst zu erweisen sucht?

Die Wirren in der Türkei.

Türkische Greuel.

Was allmählich über die Grausamkeiten der türkischen Truppen im Wilajet Monastir bekannt wird, kann zwar nicht als unerhört bezeichnet werden, denn die seinerzeit in Armenien verübten Grausamkeiten können kaum übertroffen werden, allein die neuesten Scheußlichkeiten stehen den früheren Taten kaum nach. Einem Berichte eines Spezialkorrespondenten der „Times" in Monastir entnehmen wir folgendes:

Die Truppen arbeiten zusammen mit Baschibozuks, meist Albanesen und der Unterschied zwischen beiden ist nur, daß jene Rationen erhalten, diese nicht. Die Offiziere folgen eher den Soldaten, als sie diese leiten. Die höheren Beamten ermächtigen und leiten und die höchsten von allen geben ihre Sanktion. Von dem nur 19 Klm. von Monastir entfernt liegenden bulgarischen Dorfe Smiliewo sind in Monastir 300 Flüchtlinge eingetroffen, die erzählen, daß am 25. August in der Nähe des Dorfes ein Gefecht mit Insurgenten stattgefunden habe, nach deren Besiegung der Ort geplündert und niedergebrannt wurde. Diejenigen Einwohner, welche flüchten konnten, wanderten wie wilde Tiere 10 Tage lang in dem benachbarten Walde umher und nur einem Teile Unglücklicher gelang es, nach Monastir zu kommen. Die Türken hatten 60 Frauen eingefangen, von denen einige später entkamen. Was sie erzählen, kann man sich denken.

Am 17. August marschierten 2 Bataillone türkischer Truppen von Florina ab, um Insurgenten in einer starken Stellung auf dem benachbarten Hügel Pisoder anzugreifen. Die Türken wurden jedoch geschlagen und hatten schwere Verluste. Von Florina und der Eisenbahn sichtbar liegt das kleine griechische Dorf Armensko, an welchem die Truppen vorbeimarschieren mußten. Ohne besondere Veranlassung brannten die Türken das Dorf nieder. Nicht ein einziger Einwohner entkam und viele kamen in den Flammen um. Ein fremder Offizier war Zeuge des Vorganges. Fünf Tage später wurde einigen barmherzigen Schwestern gestattet, das Dorf zu besuchen, und sie fanden dort noch 30 Verwundete am Leben, meist Frauen und Kinder. Die Leichen waren noch nicht verscharrt. Die Verstümmelungen lassen sich meist nicht beschreiben. Ein kleines Mädchen von 10 Jahren hatte an acht verschiedenen Teilen des Körpers Wunden. Sie schienen meist von Säbeln oder Bajonetten herzustammen und es ist von Interesse festzustellen, daß nur türkische Offiziere Säbel tragen.

Newskasi ist ein anderes Dorf in der Nähe der Eisenbahn. Die Einwohner desselben, lauter Bulgaren, waren nach dem Berge geflohen, kehrten aber zurück, da sie nichts zu essen hatten; 50 bis 80 Männer wurden nach dem nahe gelegenen Gefängnisse von Florina gebracht. Auf dem Wege dorthin begegneten sie mit dieser Eskorte einer Anzahl anderer Soldaten und nach einiger Beratung wurden alle Gefangenen niedergemacht. Der griechische Bischof von Florina war Augenzeuge dieses Vorganges.

Es ist jetzt festgestellt worden, daß die ganze Aktion, welche zur Zerstörung von Kruschewo führte, von Monastir, wenn nicht vom Palaste geleitet worden ist. Kruschewo war von Griechen und Kutzowalachen bewohnt, die an dem Aufstande der Bulgaren völlig unschuldig waren. Noch drei Wochen nach der Metzelei waren die Verwundeten ohne ärztliche Hilfe, da die Aerzte am Orte erschlagen und die Medikamente zerstört worden waren. Die barmherzigen Schwestern wandten sich an Hilmi Pascha mit der Bitte, ihnen zu gestatten, nach Kruschewo zu gehen, allein der Pascha lehnte ab. Dann baten sie, Verbandzeug und Medikamente nach Kruschewo senden zu dürfen, allein Hilmi Pascha erklärte: „Diejenigen, welche sterben sollen, werden sterben, und diejenigen, welche am Leben bleiben sollen, werden leben. Medikamente sind nutzlos." Kein Ueberlebender darf die Stadt verlassen, wenn er nicht die Steuern für ein Jahr vorausbezahlt und der Polizei hohen Bakschisch gibt. Natürlich können das die ausgeplünderten Leute nicht tun.

Etwa 150 Orte sind von den türkischen Truppen verwüstet worden und es unterliegt keinem Zweifel, daß hierfür nicht nur die lokalen Befehlshaber verantwortlich zu machen sind.

Neues aus aller Welt.

Zu dem Thema „Eisenbahnklagen" läßt die Dtsch. Tagesztg. sich hören: Wenn man gelegentlich die Beamten des Außendienstes auf Mißstände aufmerksam macht, so erhält man zur Antwort, daß es nicht in der Macht der betreffenden Beamten liege, sie zu beseitigen; es sei eine feste Bestimmung, daß die Wagenabteile zunächst gefüllt sein müßten, ehe daran gedacht werden könne, mehr Wagen dem Zuge anzuhängen. Hier scheint also der Mißstand an dem System zu liegen. Auch die oberen Behörden des Eisenbahnwesens scheinen manchmal zu vergessen, daß, wie der Eisenbahnminister (dieser Tage in Kassel) sagte, die Eisenbahnen des Publikums wegen da sind und daß die möglichste Rücksicht auch auf die Bequemlichkeit der Reisenden genommen werden soll. Erst in den jüngsten Tagen ist uns gegenüber wieder über die Vollpfropfung der Wagenabteile bitter geklagt worden. Es kann wahrhaftig nicht darauf ankommen, daß jedes Plätzchen ausgenutzt wird. Geschieht das, so muß man den Eindruck bekommen, als ob für die Eisenbahnbehörden der fiskalische Zweck allein ausschlaggebend sei.

Ueber Schulferien

schreibt die Staatsbg.-Ztg. in einem Artikel, der betont, daß die einheitliche Regelung der Ferienordnung in Orten mit verschiedenartigen Schulen zu einem dringenden Bedürfnis geworden ist. Es ist nicht richtig, die Schulen mit zweierlei Maß zu messen. Man fragt sich vergebens nach einem berechtigten Grunde dafür, daß man die Volksschulen in dieser rein äußerlichen Angelegenheit anders bewertet, als die übrigen Lehranstalten. Wir bedauern diesen Zustand lebhaft von sozialen Gesichtspunkten aus. Die Kreise, die ihre Kinder in die Volksschule schicken, sehen die verschiedenartige Behandlung der Schulen hinsichtlich der Ferien als eine Zurücksetzung an, die ihnen widerfährt, und die Sozialdemokratie macht sich die daraus entspringende Mißstimmung zunutze. So erscheint die ungleiche Ferienzumessung als ein soziales Uebel, dessen Beseitigung mit Leichtigkeit herbeigeführt werden könnte. In den verschiedenen Landesteilen haben die Ferien ungleiche Lage. Das liegt in den abweichenden klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnissen begründet. Darin wollen wir auch nichts geändert wissen. Es bleiben nur die Orte mit höheren und niederen Schulen übrig, für die übrigens Ministerialerlasse die Ferien-Gleichlegung gestatten.

Ein neuer russischer Gewaltakt in Finnland.

Anläßlich der Weisung des berüchtigten Gouverneurs Kaigorodow betreffend die Beitreibung der Strafsumme von 30 000 Mark, welche der Stadt Helsingfors für ihre Weigerung, die Mitgliederwahlen für die Wehrpflichtskommission zu vollziehen, auferlegt wurde, hat der Magistrat beschlossen, ein genannter Stadt gehöriges Immobil zur Deckung obiger Strafsumme mit Beschlag zu belegen. Politik und Geschäft scheinen jetzt also in Finnland Hand in Hand zu gehen!

Diesem Prinzipe entsprechend hat die russische Regierung in letzter Zeit mehrfach für gut befunden, Beamte, die unter Belassung der Pension außer Landes gingen, diese Pension zu entziehen. In radikaler Weise wird mit den Bibliotheken aufgeräumt, die man als Brutstätten der „Finnomanie" in der slavophilen Presse bezeichnet. Ein weiterer Gewaltakt der russischen Regierung, der gleichzeitig bezeichnend für die Intoleranz der griechisch-orthodoxen Kirche ist, wird aus Petersburg uns privatim gemeldet. Es ist unlängst nämlich ein Gesetz erlassen worden, demgemäß die Verwaltung des armenisch-gregorianischen Kirchenvermögens den weltlichen Regierungsbehörden zu übertragen sei! Die armenische Synode hat nun den Entschluß gefaßt, die Auslieferung des Kirchenvermögens zu verweigern, und der Katholikos hat diesen Beschluß in einem Hirtenbrief sanktioniert. — Die armenische Kirche und ihre Gläubigen wurden schon lange als „Separatisten" von den „Rechtgläubigen", insbesondere dem „Heiligen Synod" mit Haß verfolgt.

Eine Wette.

Wiesbaden, 16. September. In einem hiesigen Klub wettete nach dem „Rh. C.", ein hier zur Kur lebender englischer Offizier um 500 Mark, mit jedem Pferde über den Rhein schwimmen zu wollen. Gestern nachmittag sollte nun dieses Experiment ausgeführt werden. Der Engländer — nebenbei bemerkt, ein ganz kleiner Herr — mietet sich bei Weiß in der Luisenstraße ein Pferd und trabt dem Rheine zu. In der Nähe von Mainz treibt der sonderbare Herr, nachdem er sich recht fest in den Sattel gesetzt, das Pferd in den Strom. Selbstverständlich hatte das Tier mit den Wellen stark zu kämpfen und sicherlich wären Roß und Reiter elendig zugrunde gegangen, wenn der ganze Vorgang nicht vom Ufer aus beobachtet worden wäre. Man nahm an, es mit einem Selbstmörder oder mit einem Geistesgestörten zu tun zu haben. In der letzten Annahme wurden die mutigen Retter noch bestärkt, als der Engländer den Rettungsversuchen Widerstand entgegen setzte und auf seine Retter aus Leibeskräften schimpfte und fluchte. Mit Gewalt gelang es schließlich, nachdem man dem sonderbaren Herrn die Zügel und Steigbügel durchschnitten hatte, Roß und Reiter an Land zu bringen. An die hiesige Polizeidirektion wurde dann telegraphisch gemeldet, man habe einen Herrn hier mit seinem Pferde aus dem Rheine gefischt, worauf ein Kriminalbeamter nach dem Ort der Tat abging. Der Engländer versuchte, der Polizei jedoch klar zu machen, daß die ganze Sache sie gar nichts anginge, und ist fest entschlossen, nochmals zu versuchen, seine Wette zu gewinnen. Bei Herrn Weiß, der seine Pferde zu solchen Extravaganzen nicht geben will, will der Engländer die Wertsumme des betreffenden Pferdes hinterlegen, damit Weiß bei einem event. Unglück keinen Schaden erleidet.

Eine schreckliche Tat.

Duderstadt, 16. Sept. Eine schreckliche Tat ist in voriger Nacht im Hause des Ackermanns Stolze im nahen Breitenberg verübt worden. Schon im vorigen Frühjahr wurde Stolze nachts im Bette überfallen und so übel zugerichtet, daß er lange Zeit im Hospital bleiben mußte. Gestern morgen war das Stolzesche Haus von innen verschlossen und da man eine verbrecherische Tat vermutete, weil Stolze sich nicht sehen ließ, wurden Gendarmen aus Duderstadt telephonisch herbeigerufen. Diese verschafften sich gewaltsam Einlaß und fanden den Stolze im Bette liegend mit furchtbaren Wunden am Kopfe. Durch Hiebe mit einer Axt war ihm der Schädel zertrümmert und der linke Oberkiefer bis in den Rachen hinein gespalten. Auf die Frage, ob sein Sohn Hermann dagewesen sei, gab Stolze eine bejahende Antwort, dann verlor er das Bewußtsein und verschied bald darauf. Der Verdacht, den eigenen Vater erschlagen zu haben, richtet sich gegen den 24jährigen Sohn Hermann Stolze, der in Hamme bei Bochum in Arbeit steht. Nachbarn hörten in der Mordnacht den Angstruf aus dem Stolzeschen Hause: „Hermann, mach' Dich nicht unglücklich!" Im Frühjahr brannte die Stolzesche Scheune nieder. Es wird angenommen, daß alle drei Verbrechen denselben Urheber haben. Auf telegraphische Anweisung durch die Göttinger Staatsanwaltschaft ist Hermann Stolze in Hamme verhaftet worden. Heute war der Staatsanwalt aus Göttingen am Tatorte anwesend.

Ein Ehedrama im Krankenhaus.

Brescia, 16. Sept. Der Mechaniker Monico, Führer der Sozialdemokraten Brescias, hat eine auffallend schöne Frau, eine Venetianerin, mit Namen Elisa. Sie ist 25 Jahre alt und nennt auch ein liebliches vierjähriges Kind ihr eigen. Am vergangenen Freitag mußte sie sich ins städtische Krankenhaus begeben, wo sie sich einer Operation

unterwerfen wollte. In ihrer Abwesenheit kam ihr Mann auf den verhängnisvollen Gedanken, in ihren Briefen herumzustöbern. Dabei fand er einen halbvollendeten Brief seiner Frau, aus dem hervorging, daß sie ein Liebesverhältnis mit einem anderen sozialdemokratischen Führer, einem Rechtsanwalt, unterhalte. Der betrogene Ehemann lieh sich von einem Genossen einen Revolver und suchte seine Frau im Krankenhause auf. In dem Saale, in dem die Signora Elisa untergebracht war, standen im ganzen 28 Betten, alle mit kranken Frauen und Mädchen. Es waren noch viele andere Besucher anwesend. Mit den Krankenpflegerinnen mochten wohl etwa 100 Personen im Saale sein. Monico ging kaltblütig an das Bett seiner Frau, zog den Revolver und gab auf die Unglückliche 2 Schüsse ab. Im Saale entstand ein furchtbares Durcheinander. Die Signora Elisa, deren Wunden nicht tödlich waren, sprang aus dem Bette und flüchtete laut schreiend nach der Tür. Auch die übrigen Kranken wurden von panischem Schrecken ergriffen. Sie warfen allesamt die Bettdecken von sich und liefen wie wahnsinnig, nach Hülfe rufend, in dem Saale umher. Die Krankenbesucher verloren ebenfalls den Kopf. An den Türen entstand ein furchtbares Gedränge. Die Nonnen schrien und jammerten. Der Mörder lief mit dem Revolver in der Hand hinter der Frau her und feuerte noch drei Schüsse auf sie ab, bis sie blutüberströmt zusammenbrach. Da endlich faßten ein paar Männer Mut, entwaffneten den Rasenden und schleppten ihn in ein benachbartes Zimmer, wo ihn dann die Polizei in Empfang nahm. Durch die Mordszene wurde ein junges Mädchen namens Cecilia Taliano auf wunderbare Weise von einer Hüftverrenkung geheilt. Sie lag schon seit drei Wochen im Krankenhause, unfähig, sich zu bewegen. Als neben ihr die Revolverschüsse krachten, wurde sie von einem so furchtbaren Schrecken erfaßt, daß sie mit einem Male den Gebrauch ihrer Glieder wieder gewann und wie der Wind aus dem Krankenhause fort war. Die Signora Elisa lebt noch, jedoch zweifeln die Aerzte an ihrem Aufkommen.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 18. Septbr.

Die Prachtstraße.

Die Heeresstraße nach Döberitz als Fortsetzung der Straße Unter den Linden und der Charlottenburger Chaussee wird an ihrem Charlottenburger Teil jetzt ausgeführt; der Bau wird mit besonderem Nachdruck gefördert. Ein wesentliches Stück dieser künftigen Prachtstraße bildet die Bismarckstraße in Charlottenburg. Sie ist in ihrem östlichen Teil vom Knie an noch durch Vorgärten beengt. Der Stadtgemeinde Charlottenburg ist vom Kaiser unter dem 25. Februar das Enteignungsrecht für diese Gärten verliehen worden.

Ein neuer Bahnhof in Berlin.

Ein neuer Bahnhof in Berlin geht seiner Vollendung entgegen und wird bereits am 1. Oktober dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Er befindet sich gegenüber der Empfangshalle des Schlesischen Bahnhofes. Die Eisenbahnverwaltung rechnet den neuen Bahnhof allerdings als noch zum Schlesischen Bahnhof gehörig und nennt ihn deshalb lediglich „Wriezener Bahnsteig". Der gewöhnliche Fahrgast versteht aber unter dem Bahnhof meist nur die Empfangshalle. Er wird deshalb auf dem Schlesischen Bahnhof den „Wriezener Bahnsteig" vergebens suchen. Der neue Bahnhof unterscheidet sich auch in seiner äußeren Gestalt von seiner Umgebung. Er wird in dem ansprechenden und lebhaften Stil ausgeführt, in dem neuerdings sämtliche Neubauten im Bereiche der Stadt- und Ringbahn, die Station Yorkstraße, Warschauer Straße 2c. gehalten sind und ist für den Verkehr der Züge mit Wriezen, Werneuchen, Lichtenberg bestimmt.

Lohnbewegung.

Die Angestellten der Allgemeinen Berliner Omnibusgesellschaft beschlossen, der Direktion durch den Verband der Verkehrsarbeiter, also durch eine sozialdemokratische Organisation, einen neuen Lohntarif vorzulegen.

Eine Räubergeschichte aus dem Tiergarten.

In der vergangenen Nacht um 2 Uhr fand ein Schutzmann von der Tiergartenwache 11 den 20 Jahre alten Schneidergesellen Anton Häusler aus der Dresdenerstraße Nr. 79 hilflos im Tiergarten liegend vor. Der junge Mann hatte eine Schußwunde in der linken Brustseite und gab an, daß er in der Nähe des Kleinen Sterns, wo er auf dem Spielplatze liegend gefunden wurde, von einem Räuber überfallen worden sei. Dieser habe ihm die Uhr abgenommen und ihn dann, als er ihn verfolgt habe, mit einem Revolver angeschossen. Die Geschichte klingt um so weniger glaubwürdig, als niemand in jener Gegend auch nur den geringsten Hilferuf gehört hat. Wahrscheinlich hat Häusler sich selbst das Leben nehmen wollen. Er kam erst vor einem Vierteljahr von Hamburg hierher und klagte seiner Wirtin wiederholt, daß ihn ein Mädchen von dort mit unberechtigten Unterhaltungsansprüchen verfolge. Erst heute morgen traf von diesem Mädchen wieder ein Brief ein, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß ihn dieses Vorgehen zu einem Selbstmord getrieben hat. Gestern abend besuchte Häusler von 9 Uhr an mit zwei Hausdienern aus der Dresdenerstraße mehrere Gastwirtschaften. Er verabschiedete sich vor dem Hause Dresdenerstraße 91 von seinen Begleitern, um nach Hause zu gehen. Statt dessen begab er sich nach dem Tiergarten, wo er gar nichts zu tun hatte, wenn er nicht eine bestimmte Absicht gehabt hätte. Immerhin ist die Kriminalpolizei heute mit der weiteren Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt, zunächst durch Nachforschungen und Aufnahmen an Ort und Stelle im Tiergarten. Der verwundete Schneidergeselle wurde von dem Schutzmann mit einer Droschke nach der Charité gebracht. Sein Zustand ist nicht unbedenklich: heute ist der Verwundete nicht mehr vernehmungsfähig. Außer der gefährlichen Brustwunde hat er noch einen unbedeutenden Streifschuß erhalten.

Rückblick auf Industrie und Börse

in der ersten Hälfte des Monats September.

Zum ersten Male nach langer Pause erklang in diesen Tagen an der Börse wieder das Motiv „Amerika". Ganze Wochen lang war alles so hübsch gegangen. Wir waren so stolz geworden, daß wir schon glaubten, wir brauchten den Vorgängen in Amerika gar keine Aufmerksamkeit mehr zu schenken. Da tauchte am letzten Sonnabend an der Börse das Gerücht auf, von Amerika aus seien in Rheinland-Westfalen auf Eisen Offerten gemacht worden, die billiger seien, als die rheinisch-westfälische Industrie selber liefern könne, und sofort sahen ängstliche Gemüter im Geiste schon Rheinland-Westfalen mit amerikanischem Eisen überschwemmt. Als man aber nach dem Ursprunge des Gerüchts forschte, wußte Niemand etwas Positives. Jedoch die Zuversicht, die in der letzten Zeit geherrscht hatte, schien wie weggeblasen. Die sog. „amerikanische Gefahr" beherrschte wieder die Gemüter. Sie konzertriert sich jetzt auf die Frage: Vermag Amerika nach Deutschland Eisen so wohlfeil zu liefern, daß es unsere eigenen Werke unterbieten kann? Unter normalen Verhältnissen dürfte Amerika dazu nicht in der Lage sein. Im Großen und Ganzen arbeiten die bestgestellten Werke in unseren maßgebenden Revieren ebenso billig wie Amerika. Dazu käme noch, daß Amerika die Fracht und den Zoll zu tragen hätte. Also einen pekuniären Nutzen hätte Amerika nicht, wenn es Eisen zu uns bringen würde, zumal da die Preise bei uns selbst immer noch wenig über dem Krisenniveau stehen. Es bliebe also die Möglichkeit, daß Amerika zu Schleuderpreisen Eisen in Masse nach Deutschland wirft, nur um seine Werke in Betrieb zu halten. Aehnlich hat man es ja auch in Deutschland in den letzten Jahren gemacht, wo die Werke, nur um beschäftigt zu sein, den Export unter namhaften Geldopfern forcierten. Es ist nicht unbedingt ausgeschlossen, daß Amerika diesen Weg beschreitet; immerhin neigen sachverständige Kreise bei uns jetzt der Ansicht zu, daß man in Amerika lieber die Werke schließen als mit Schaden weiter arbeiten werde.

Das wäre für uns jedenfalls die beste Lösung der Frage. Denn wenn sich die Konjunktur auch wieder gehoben hat, so daß wir schon einen Puff vertragen könnten, so wäre eine Invasion amerikanischen Eisens doch eine unliebsame Störung. Sind doch an den verschiedensten Stellen unsrer Eisenreviere allerlei Neubauten geplant, deren Ausführung die industrielle Tätigkeit anregen, deren Zurückstellung aber lähmend wirken würde. So wie die Dinge in unsrer Eisenindustrie augenblicklich liegen, kann man nur dringend wünschen, daß jedes retardierende Moment wegfalle.

Auf diesem Gebiete herrscht namentlich, soweit die Verkaufstätigkeit in Betracht kommt, eine abwartende Tendenz. Die Werke sind überall mit der Erledigung älterer Aufträge recht gut beschäftigt. Aber neue Ordres gehen nur zögernd ein. Ueberall zehrt der Konsum von den Lägern, die infolgedessen immer mehr zusammenschmelzen. Vielfach sind die Läger in einer selten dagewesenen Weise verringert.

Diese Zurückhaltung erklärt sich daraus, daß Händler und Verbraucher darauf warten, wie die Entscheidung in den schwebenden Verbandsfragen ausfallen wird. Eine ganze Reihe von Verbänden befindet sich im letzten Stadium der Erneuerung resp. des Abschlusses, und überall sind bedeutende Hindernisse zu überwinden. Die Annahme des neuen Kohlensyndikatsvertrages stieß bei einzelnen Zechen auf den hartnäckigsten Widerstand, der erst in allerjüngster Zeit nachgelassen hat. Das Gas- und Siederohrsyndikat hat schon mehrere Male provisorisch verlängert werden müssen, weil sich die beteiligten Werke noch nicht über ein Definitivum haben einigen können. Auch über den vielberühmten, sagenumsponnenen Stahlverband soll in allernächster Zeit das entscheidende Wort gesprochen werden.

Wenn die Bemühungen, diese Verbände zu erneuern resp. abzuschließen, scheitern, wird natürlich die ganze Marktlage in Mitleidenschaft gezogen. Deshalb beeilt sich niemand, seinen Bedarf zu decken, wenigstens nicht für längere Zeit.

Auch die Börse befand sich fast während des ganzen diesmaligen Berichtsabschnittes in abwartender Haltung. Sie wartete auf den Ausgang der Verhandlungen über das türkische Unifikationsprojekt und auf die Entwicklung des Geldmarktes. Das türkische Unifikationsprojekt, das die sog. Serienanleihen und die Türkenlose in eine einzige neue Anleihe unifizieren und zusammenfassen will, beschäftigt die Oeffentlichkeit nun schon mehrere Jahre. Die Trägerin des ganzen Gedankens, die Deutsche Bank, hat das Projekt, das für die weitere Fundierung der türkischen Finanzen von großer Bedeutung ist, mit außerordentlicher Zähigkeit verfolgt. Mehr als einmal schien es ihr infolge zahlreicher Intriguen entschlüpft zu sein, aber mit kalter Ruhe und auffallender Geschicklichkeit fing sie es immer wieder auf. Jetzt ist endlich die definitive Genehmigung des Ediktes durch den Sultan erfolgt. Die Börse hat damit ein Objekt verloren, das ihr wegen seiner mannigfaltigen Schicksale viel Unterhaltungsstoff geboten hat.

Um so länger wird sie sich mit der Lage des Geldmarktes zu beschäftigen haben. Das auffälligste Ereignis auf dem internationalen Geldmarkte war in der jüngsten Zeit der andauernde starke Abfluß von Gold aus der Bank von England. Derselbe hängt teilweise damit zusammen, daß die englische Regierung jetzt begonnen hat, die Aktien und Obligationen der Transvaalbahn, von denen sehr bedeutende Beträge in Deutschland placiert sind, einzulösen. Anderseits soll auch Rußland auf dem Wege über Deutschland Gold aus England an sich gezogen haben. Der starke Abfluß von Gold konnte der Bank von England natürlich nicht behagen. Sie setzte ihren Diskont um ein volles Prozent herauf, in der Hoffnung, daß damit für das Kapital ein genügender Anreiz zur Anlage in England geboten sei. Aber diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Und so tauchte alsbald die Möglichkeit einer weiteren Diskonterhöhung in England auf. Unsere Reichsbank hat sich nun zwar schon lange von der Diskontpolitik der Bank von England emanzipiert. Aber gegenüber einer so scharfen Anziehung der Diskontschraube in England kann sie doch nicht gleichgültig bleiben, zumal da der Quartalstermin mit seinen gesteigerten Ansprüchen heranrückt. Die Reichsbank wird also in nächster Zeit ebenfalls zu einer Diskonterhöhung schreiten. Auf dem offenen Markte, wo bekanntlich die Privatdiskonteure als Geldgeber auftreten, haben die Sätze bereits angezogen. Diese Entwicklung hat die Tätigkeit der Börse, für die der Geldstand ja eine große Wichtigkeit besitzt, in der letzten Zeit stark beeinflußt.

Die Verteuerung des Geldes hat auch auf den Kurs der deutschen Anleihen gedrückt und die Kurse derselben sind weiter gefallen. Wie es heißt, plant die Regierung eine Enquete, um festzustellen, auf welche Weise der Notlage unserer Anleihen abgeholfen werden könne. Es kann nur der Wunsch ausgesprochen werden, daß sie in dieser Enquete den Ratschlägen erfahrener Bankiers ein offenes Ohr leiht. Es ist wirklich nicht gut für das Ansehen und den Kredit des Reiches, wenn seine besten Papiere fortwährend den Gegenstand unliebsamer Besprechungen bilden.

Aus Westfalen und Rheinland.

Brackel, 16. Sept. Ein hiesiger Arbeiter versuchte am Sonntag Abend seiner Ehefrau den Hals abzuschneiden. Er verletzte die Frau derart, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Unter anderem versuchte der Unhold ihr die Zunge aus dem Munde zu reißen. Er biß ihr einen Finger ab und zerschnitt bei dem Versuche ihr die Kehle durchzuschneiden, sämtliche zum Schutze vorgehaltenen Finger einer Hand. Nur dem Umstande, daß Nachbarn der Bedauernswerten durch Aufbrechen der verriegelten Türe zur Hilfe kamen, wurde der brutale Mensch an seinem Vorhaben verhindert.

Schwelm, 16. Sept. In einem Busche am sogenannten Ehrenberge erschoß sich gestern Nachmittag ein in den 30er Jahren stehender Mann, bei dem Papiere vorgefunden wurden, die auf den Namen des Bäckers Quernheim aus Hagen lauteten. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft. Was den unglücklichen jungen Mann zu der unseligen Tat veranlaßt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Quernheim war verheiratet und hinterläßt Frau mit drei Kindern. Er hatte sich in den letzten Tagen bei Verwandten in Elberfeld aufgehalten. Neben ihm lag der Revolver, der noch fünf Kugeln enthielt.

Iserlohn, 16. Sept. Opferstock-Marder, die sich zur Spezialität die Synagogen ausersehen, treiben in hiesiger Gegend ihr Unwesen. Nachdem sie in die Iserlohner Synagoge eingedrungen waren und dort den Opferstock leer fanden, statteten sie der Mendener Synagoge einen nächtlichen Besuch ab. Aus Wut, daß sie auch hier im Opferstock nichts fanden, haben sie in der Synagoge nach Kräften Verwüstungen angerichtet.

Neheim, 17. Sept. Die Armenverwaltung unserer Stadt, welche die verhältnismäßig hohe Ausgabe von etwa 33000 Mk. (9000 Einwohner) jährlich zur Unterstützung der Ortsarmen aufweist, hat sich wieder neue Opfer auferlegt, indem sie einer größeren Anzahl unterstützungsbedürftiger Witwen das Inventar versehen ließ und die Beiträge hierfür entrichtet. — Es erkrankte wiederum eine Familie infolge des Genusses giftiger Pilze. An dem Aufkommen eines Kindes wird gezweifelt. Die übrigen Familienmitglieder befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Essen, 16. Sept. Unerlaubte Reklame. Eine Waschpulverfirma ließ zu Zwecken der Reklame vor einiger Zeit zwei Kamele durch einen Neger in Essen umherführen. Die Polizei inhibierte diese Reklame und sandte der Firma ein Strafmandat wegen groben Unfugs zu. Letztere beantragte richterliche Entscheidung und machte vor Gericht geltend, daß es sich um eine durchaus erlaubte Reklame handle, die in vielen großen Städten gemacht und nirgends beanstandet worden sei. Das Gericht stellte sich aber auf den Standpunkt der Polizei und verurteilte die Firma zur Zahlung der seitens der Polizei festgesetzten Geldstrafe. Die Firma hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Meiderich, 16. Sept. Die „Rh.- u. Rztg." schreibt: Unsere Voraussage, daß die Gerüchte über Grabschändungen, welche sich der Totengräber der hiesigen evang. Gemeinde sollte haben zu Schulden kommen lassen, infolgedessen derselbe vorläufig von seinem Amte suspendiert wurde, stark übertrieben, ja sogar wohl gänzlich unwahr waren, hat sich bestätigt. Die Staatsanwaltschaft in Duisburg hat die Angelegenheit niedergeschlagen. In einer Sitzung der Vertretung der evang. Gemeinde wird unter Leitung des Herrn Superintendenten der Kreissynode über die Wiederanstellung des schwer geprüften verleumdeten Beamten noch verhandelt werden.

Barmen, 17. Sept. Wie die Allg. Zeitung hört, haben die Nationalliberalen und die Freisinniger im Wupperthal beschlossen, bei der Landtagswahl gemeinsam die Wahlmänner aufzustellen. Sehr wahrscheinlich wird sich auch die Centrumspartei diesem Beschlusse anschließen.

Düsseldorf, 15. Sept. Der Ulan Theodor Wienhusen, von der 3. Eskadron des Ulanen-Regiments Nr. 5 hierselbst, hatte zu Weihnachten des vorigen Jahres den Rekruten von der Werth, als sich dieser einer Forderung des W. widersetzte, mit einem Brette, in dem sich ein Nagel befand, heftig auf den Arm geschlagen. Die Verletzung hatte eine Blutvergiftung im Gefolge, an welcher der Rekrut längere Zeit darniederlag. Das Kriegsgericht verurteilte den Angeklagten zu einer Woche Gefängnis mit der Begründung, es sei an der Zeit, daß den Mißhandlungen der Rekruten durch die alten Leute endlich einmal ein Ende gesetzt werde.

Düsseldorf, 17. Sept. Am Tage der Reichstagswahl ließ der Redakteur des in Düsseldorf erscheinenden „Mostert" Plakate durch die Stadt tragen, auf welchem Ochsen, Schafe, Esel und sonstige Tiere abgemalt waren. Darunter stand in großer Schrift: die haben Kirsch gewählt. Das Plakat wurde von der Polizei beschlagnahmt und die Träger verhaftet. Einige Mitglieder von der Leitung der Zentrumspartei stellten auf Grund dieses Plakates Strafantrag wegen Beleidigung. In der heutigen Verhandlung des Schöffengerichts gab der Redakteur den Tatbestand zu, beantragte aber mildernde Umstände. Das Gericht erkannte auf schuldig, ging — laut Kölnische Volkszeitung — über den Strafantrag des Amtsanwalts hinaus und verurteilte den Redakteur Redemann zu einer Geldstrafe von 100 Mark und Tragung sämtlicher Kosten.

Köln-Nippes, 16. Sept. Einen lustigen Scherz haben sich einige hiesige Witzbolde in der vorvergangenen Nacht geleistet. Saß da im Vereinslokal des Nippeser Männergesangvereins, der zurzeit in Amsterdam weilt, ein Häuflein Getreuer und wartete auf Nachrichten über etwaige Erfolge des Vereins beim Amsterdamer Gesangwettstreit. Mitternacht war vorüber. Jetzt mußte es sich bald entscheiden. Alles war erwartungsvoll gespannt. Einmütig hielt man es für undenkbar, daß der Nippeser Verein ganz ohne Preis aus dem Gesangwettstreit hervorgehen würde. Da — endlich erschien, von allen umringt, ein Beamter vom Nippeser Bahnhof im Lokal und überbrachte eine Depesche. Mit vor Aufregung zitternden Händen wurde sie geöffnet; da stand in kräftigen Blaustiftzügen: „Erster Preis mit 75 Punkten." Das war ein Jubel ohne gleichen, den ersten Preis, nein, das hatte niemand gedacht, wohl den dritten, höchstens den zweiten, und nun sogar den ersten! Das ließ man sich gefallen. Alle möglichen Ehrungen wurden geplant und manches Gläschen Bier auf den wackeren Männergesangverein Köln-Nippes getrunken. Nicht am schlechtesten kam der Bahnbeamte fort, der die freudige Botschaft überbracht hatte. Zigarren, Bier und ein reichliches Trinkgeld waren sein Lohn. Erst spät trennte sich die fidele Gesellschaft. Als dann der neue Tag sein Recht forderte, wurde die Depesche noch einmal besehen, und — o Schreck! — der Aufgabe- und Ausgabestempel lautete auf Nippes. Eine Erkundigung auf der Bahn ergab, daß die Depesche dort aufgegeben sei. Das war eine arge Enttäuschung! Den Trost hatte man indes schließlich, daß nach einer später eingetroffenen Nachricht die Nippeser Sänger in Amsterdam tatsächlich den dritten Preis erhalten haben.

Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Gemeinde Witten.

Gedächtniskirche: Sonntag Vorm. 1/2 9 Uhr: Pastor Deppe. 1/2 11 Uhr: Präfidialvikar Köttger. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Gebetstunde im Gemeindehaus. Freitag Abend 8 1/4 Uhr: Vorbereitung für Helfer und Helferinnen.

Vereine. Blaues Kreuz: Sonntag 2 Uhr: Hoffnungsbund. 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Gebetstunde. Mittwoch 8 Uhr: Gesangstunde. — Evang. Gesellen-Verein: Mittwoch 8 1/2 Uhr: Vereinsabend. Samstag 8 1/2 Uhr: Turnabend. — Frauen-Missionsverein: Freitag, den 25. September, 4 Uhr. Frauen-Nähverein: Donnerstag 3 Uhr. — Gemischter Chor des Evgl. Arbeitervereins: Sonntag 5 Uhr: Konzert im Gemeindehause. Dienstag 8 1/4 Uhr: Gesangstunde. — Gem. Chor Immanuel: Sonntag 8 Uhr: Gesangstunde. Montag u. Donnerstag 8 1/4 Uhr: Gesangstunde. — Verein junger Mädchen: Sonntag 6 Uhr: Versammlung. 8 Uhr: Versammlung. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Gesangstunde. Evangel. Jünglings- und Männer-Verein. Sonntag 1/2 4 Abmarsch von der Röhrchen- und Ruhrstraßenecke nach Wengern. 8 Uhr: Versammlung im Frauenvereinssaale. Montag 8 Uhr: Posaunenstunde. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechstunde. Freitag 8 1/2 Uhr: Gesangstunde.

Evangel. Jugendverein. Sonntag 4 Uhr: Versammlung. Montag 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Trommler und Pfeifer. Freitag 8 1/2 Uhr: Musikalische Uebung.

Diakonissenhaus Witten.

Sonntag Vorm. 10 Uhr: Pastor Graeber. Montag Abend 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelisch-lutherische Kreuzgemeinde Witten.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis, den 20. September, vorm. 8 Uhr in der altkatholischen Kirche: Predigt, Pastor Schnieber. 10 1/2 Uhr in der Aula der Gerichtsschule: Pastor Sommerfeld. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Wohnung von Pastor Sommerfeld (Breddestraße 22).

Jünglingsverein „Wittenberg".

Sonntag den 20. September, abends 7 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend im Pfarrhaussaal.

Donnerstag abends 8 1/2 Uhr: Posaunenstunde ebendaselbst.

Altkatholische Gemeinde Witten.

Am Sonntage: Gottesdienst um 10 Uhr.

Heven.

Sonntag, den 20. Septbr., vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Baxmeier. 1/4 vor 12 Uhr: Kirchentaufen, derselbe.

Freitag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr: Blaukreuzstunde in der Schule zu Wannen.

Herbede.

Sonntag, 20. September, 8 Uhr: Pastor van Hoefen. 10 Uhr: Derselbe. Taufen in der Kirche um 11 Uhr.

Annen.

Sonntag Morgen 8 Uhr: Beichte, Pastor Boos. Anmeldung von 8—9 Uhr im Pfarrhause. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Brasse. Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein im Vereinshause. Mittwoch Abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Remmingen.

Sonntag 8 Uhr: Pastor Möller. 9 1/2 Uhr: Konfirmation: Pastor Kromberg. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Möller. 11 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Pastor Kromberg. 12 Uhr: Kirchentaufen: Pastor Möller. 3 Uhr: Jünglingsverein. 3 1/2 Uhr: Jahresfest des Jungfrauenvereins im Rombergschen Saale.

Wetter.

Sonntag Vorm. 8 Uhr: Pastor Goecker. 10 Uhr: Pastor Deppe, Witten. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jugendverein. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Montag abend 8 1/4 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch Abend 8 1/4 Uhr: Bibelstunde.

Zweites Blatt.
Nr. 257. — 44. Jahrgang.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Samstag,
den 19. September 1903.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Montenegrinisches.

Von unserem Spezialkorrespondenten.

(Nachdruck verboten).

Die schwarzen Berge. — Ganz gemütlich. — Cettinje keine Weltstadt. — Patriarchalisches. — Volksheer. — Aus der Geschichte Montenegros. — Landschaft. — Erzeugnisse. — Kindertypen. — Maiskolben zum Nachtmahl. — Wein in Hammelschläuchen. — Ueber Rjeka nach dem Skutarisee.

Bei uns zu Lande ist die landläufige Meinung die, daß, wer eine Reise in die Schwarzen Berge unternimmt, tollkühn sein Leben auf's Spiel setzt, daß er unter Diebe und Räuber ginge und, mindestens angeschossen, den Heimweg antreten müsse. Dem ist aber absolut nicht so. Erstens sind die Schwarzen Berge garnicht schwarz, sondern — grau. Zweitens sind die Bewohner dieser Berge wohl sehr arm und sehr schmutzig, sonst aber recht gemütlich, gastfreundlich und zuvorkommend. Antivari und Dulcigno „riechen" allerdings „stark nach Orient". Cettinje hingegen, die Hauptstadt des Landes, ist ein verhältnismäßig sauberes Bergstädtchen, das den Vorzug hat, ein Hotel zu besitzen, dessen Wirt im wahrsten Sinne des Wortes international ist, denn er kann sich in allen Sprachen Europas und außerdem noch in einem halben Dutzend der anderen Erdteile verständigen.

Wer nach Cettinje reist, muß nicht darauf rechnen, Prachtstraßen, Paläste und elegante Geschäftsetablissements zu Gesicht zu bekommen. Wenn man auf dem Wege nach dem Orient ist, muß man genügsam sein. Der Orient bringt des Fremden viel und man muß nehmen, was man vom Augenblick serviert bekommt. Und was Einem so in Montenegro serviert wird, ist schon interessant genug, um mit Grazie hingenommen zu werden. Wenn wir uns in Skandinavien, in Irland, in Spanien oder Süditalien befinden, so fühlen wir uns immerhin noch in Europa. Und ebenso undenkbar ist es fast, daß hier, dicht an der Grenze der österreichischen Monarchie, alle europäische Kultur mit einem Mal abschneiden soll. Das könnten ebensogut Afghanen oder Kaschmirleute sein, die hier, noch fast gänzlich in der Hauskommunion, leben.

Diese Hauskommunion — die Zadruga der Serbokroaten — wird patriarchalisch von einem Familienältesten geleitet, unter dessen Kommando oft 300 Personen und mehr stehen. Eine solche Gruppe nennen sie Bratstwo oder Brüderschaft. Mehrere Brüderschaften bilden ein Selo oder Pleme; ersteres bedeutet soviel wie Dorf, letzteres soviel wie Stamm. Die einzelnen Stämme hinwiederum bilden dann wieder eine Nahija, deren es acht im ganzen Lande gibt. Bei einer solchen streng patriarchalischen Verfassung kann es dann auch nicht Wunder nehmen, daß der Frauenkauf ziemlich stark im Schwunge ist, wie denn überhaupt die Frau in Montenegro eine sehr wenig beneidenswerte Stellung inne hat. Sie hat fast alle Arbeiten, namentlich die schweren, ausschließlich allein zu verrichten. Sie heiratet sehr jung, gewöhnlich mit zwölf Jahren. Die Folge davon ist, daß sie mit zwanzig Jahren völlig verblüht ist und besonders gegen die kräftigen und stattlichen Männer absticht.

Der Montenegriner ist zu drei Sachen wie geboren, zum Hirten, zum Jäger und zum Soldaten. Und diese drei bevorzugten Berufe zeugen zugleich von der Kulturstufe, auf der Montenegro steht. Namentlich ist seine Heeresverfassung äußerst interessant. Montenegro hat ein stehendes Volksheer. Jeder Mann im Alter von 16 bis 50 Jahren ist wehrfähig. Die Wehrfähigen zerfallen dabei in zwei Klassen, deren erste die Männer von 20 bis 40 Jahren, und deren zweite die anderen bilden. Der ersten Klasse gehören doppelt soviele wie der zweiten Klasse an. Das stehende Heer bilden etwa 5000 Mann, das gesamte Heer 35000 bis 36000 Mann. Das ganze Heer kann in etwa einer halben Woche mobilisiert und kriegsbereit an der Grenze stehen, zumal die meisten Waffen — bis auf die Munition — Eigentum des einberufenen Soldaten sind, das er stets und ständig bei sich zu tragen pflegt.

Montenegro bietet überhaupt eine Fülle des Interessanten. Schon die Geschichte des Landes ist interessant. Als selbständiges Fürstentum erscheint Montenegro bereits im 14. Jahrhundert. Damals hieß es Zeta. Jahrhundertelange Unabhängigkeitskämpfe gegen Serbien und gegen die Türkei trugen viel zur eigentümlichen Bildung des montenegrinischen Volkscharakters bei. Heute noch feiert das Volkslied die Namen der Fürsten Stephan Ornogorai, Iwan Ornogorai und Danilo Petrowitsch. Neben der Unabhängigkeit war es in der Hauptsache ein Kampf um die wirtschaftliche Selbstständigkeit. Diese konnten die Montenegriner sich nur dadurch bewahren, daß sie sich einen Zugang für Einfuhr und Ausfuhr zum Adriatischen Meer frei hielten. Auch um die Fischgerechtigkeit auf dem Skutari-See tobten lange und heftige Kriege. Der Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 sicherte ihnen denn auch fast alle Wünsche des Landes. Er gab den Montenegrinern nicht nur einen Landzuwachs von 5100 qkm — größer war bis dahin fast das ganze Land nicht gewesen — sondern sicherte ihnen auch den Besitz fast eines Drittels vom Skutari-See, sowie die Hafenorte Antivari und Dulcigno. Seitdem hörten denn auch die Reibereien zwischen Montenegro einerseits und Serbien und der Türkei andererseits auf. Die Verhältnisse gestalteten sich sogar so günstig, daß Fürst Nikita anfangs der achtziger Jahre dem Sultan in Konstantinopel einen Besuch abstattete und mit hohen Ehren aufgenommen wurde. Wie stark diese Freundschaft ist, dafür dürfte der beste Beweis der sein, daß Montenegro trotz der unmittelbaren Nähe Albaniens und trotz der Gleichheit des Volkscharakters der beiden angrenzenden Länder in keiner Weise durch die Unruhen im Nachbarlande berührt und in Unruhe gebracht wird.

Wer Montenegro im Westen, Osten und Süden bereist — in den unwirtlichen Norden des Landes bin ich nicht gekommen — wird über die außerordentlichen Verschiedenheiten staunen, die dieses Fleckchen Erde hinsichtlich seiner Temperatur, seiner Geologie und seiner Vegetation aufweist. Eiche, Esche, Ahorn, Buche, Wachholder und Hollunder gedeihen in den Tälern des Westens, in denen auch Mais und Kartoffeln angebaut werden. Im Osten finden wir Aepfel, Birnen, Pflaumen, Nüsse, Tabak, Melonen und Wein. Der Süden hingegen, leider nur ein sehr kleines Gebiet, kennt die Feige, den Oelbaum, die Rebe, die Granate, die Mandel, den Maulbeerbaum, die Quitte und Sumach. Immergrüne Sträuche schmücken die Wälder. Oleander, Lorbeer, Myrte und Steineichen erinnern daran, daß wir uns auf einem Breitengrad mit Rom befinden. Hier sind auch die Bewohner fleißiger und wohlhabender, nur bringt das Fieber viele Verheerungen. Von einer nennenswerten Ausfuhr ist natürlich keine Rede. Sie besteht im wesentlichen aus Häuten, Wolle, Honig, Wein, Obst und Sumachholz. Selbst in günstigen Jahren übersteigt sie niemals zwei Millionen Gulden. Es gehört ebenso nicht viel Geld dazu, um in Montenegro zu den Begüterten zu zählen. Wer ein Einkommen von 400 Gulden (680 Mk.) versteuert, gehört schon zu den „oberen Zehntausend" und wird von den Armen schon aus dem Grunde beneidet, weil er gelegentlich Fleisch essen kann.

Den meisten Spaß machten mir in Cettinje immer die Kinder. Zu putzig sehen die kleinen Kerle aus, wenn sie mit ihren langen, grauen Kaftans, ihrem beutelartigen Hosenbodenfortsatz und ihrer schwarzen Rundmütze einherstolzieren. Die schwarzen Augen wissen so herzig und blank zu blitzen, daß man sich in solch einen kleinen fünf-, sechsjährigen Kerl richtig vernarrt. Die Mädchen in diesem Alter fangen bald an, junge Damen zu sein. Man bekommt sie weniger häufig zu Gesicht, da sie bis zur Verheiratung unter strenger Obhut stehen und vom eigentlichen Leben so gut wie ganz ferngehalten werden, damit sie nach der Verheiratung eine desto gefügigere Sklavin des Ehegatten werden.

In Cettinje aß ich auch zum ersten Mal ein höchst sonderbares Gericht. Es bestand aus jungen, in Salzwasser abgekochten Maiskolben, die außerordentlich zart und delikat schmeckten und in gewisser Weise an Schwarzwurzeln erinnerten. Man sollte es garnicht glauben, wie das Zeug sättigt. Ein viertel Dutzend solcher Kolben zusammen mit einem Stück Weißbrot genügten bereits, um als Nachtmahl vorzuhalten. Wer auf diese oder ähnliche Weise nachtmahlen will, kann diese Mahlzeit bequem mit 10 Hellern bestreiten.

Der montenegrinische Wein besitzt etwas Unangenehmes: seinen Geruch. Er pflegt meistens in Hammelfellschläuchen transportiert zu werden. Der Hammelgeruch aber ist derartig intensiv, daß er für den, der, wie der Nordländer, nur wenig an Hammelfleisch gewohnt ist, geradezu ekelnd wirken kann. Es ist schade um den wirklich gehaltvollen Wein, der in geeigneter Weise behandelt, sich rasch in ganz Europa einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen könnte.

Will man ehrlich sein, so wird einem der Abschied aus Cettinje schwer. Die Menschen haben so etwas Zutrauliches, die Gassen so etwas Anheimelndes, daß einem ordentlich wehmütig beim Scheiden ums Herz wird. Noch ein letzter Blick auf die Dächer der Stadt — die Kuppel der russischen Kirche bleibt noch lange sichtbar — dann geht es hinunter zum Skutari-See den Weg, der über Rjeko führt. Der wilde und zerrissene Charakter des Berglandes verliert sich mehr und mehr und macht einem lieblichen Gelände Platz, bis auf halbem Wege das blaue Wasser des Skutari-Sees uns entgegenblitzt und die gesegneten Gefilde Albaniens näher und näher rücken. Die Türkei öffnet ihre Pforten und mit ihr eine strenge Censur, die selbst unsere Reisehandbücher für verdächtig hält, die nur ein Bakschisch vor sicherer Konfiskation erretten kann.

Witten und Umgegend.

Witten, 19. September.

* — Rundschau. Nun sind auch die letzten Ferien dieses Sommers zu Ende, die Gerichtsferien, und von der Mitte dieser Woche an haben die Gerichts-Verhandlungen ihren vollen Umfang wieder gewonnen. Man sagt, es werde reichlich zu tun geben, denn die lange anhaltende Geschäftsflaue, die auch zur Stunde noch nicht wieder ganz gewichen ist, hatte viele Prozesse gezeitigt. Die Anzahl der schlechten Zahler, die überall in wirtschaftlich kritischen Zeiten gedeiht, ist auch in Deutschland eher in der Zunahme, wie in der Abnahme, vornehmlich in den großen Städten steht es ganz bös oft, und eine Pflicht des Publikums ist es unter solchen Umständen, der Geschäftwelt tunlichst zur Seite zu stehen. Ziehen die Herren Juristen nun einhellig wieder in ihre Sitzungssäle ein, so kommen auf der anderen Seite, nach dem Manöverabschluß, die Reservisten in hellen Scharen wieder nach Haus. Frohgemut ward der bunte Rock ausgezogen, aber die freudige Stimmung hält nicht immer an. So viel Arbeitsfreudigkeit vorhanden, es findet sich nicht immer und überall sofort die rechte Tätigkeit, um da fortzufahren, wo vor Beginn der Dienstzeit aufgehört wurde. Auch da kann freundliche Teilnahme viel nützen, um zu vermeiden, daß das Leben der Reservisten sich sofort mit herbstlichen Sorgen fülle. Der Herbst, der seinem kalendermäßigen Beginn voran gekommen ist, hat es arg getrieben, vielfach haben der Sturm und das himmlische Naß schwere Verheerungen angerichtet. Mancherlei Preissteigerungen werden für einzelne Lebensmittel und Gebrauchs-Artikel berichtet, die hoffentlich nur einen Uebergang bilden werden. Möge wenigstens das bevorstehende Herbstgeschäft wieder gut machen, was in solcher Weise an größeren Haushaltsaufwendungen erwächst. Unser Kaiser besucht jetzt den Kaiser Franz Josef in Wien und begibt sich dann nach dem weltentlegenen ostpreußischen Jagdbezirk Rominten, wo er gern zum Herbst eine stille, frohe Waidmanns-Erholung sucht. Eine schöne Rede vom Frieden hat der französische Ministerpräsident Combes jüngst gehalten, aber, wie man sieht, war darin auch mehr graue Theorie, als blühendes, grünendes Leben. Unten im Orient dauert der Wirrwarr unverändert weiter, es wird schlimmer, statt besser. Und daß die Franzosen uns einmal offen und ehrlich sagen: „Ihr habt Elsaß-Lothringen, behaltet's euch!" Das wird von allen heute atmenden Deutschen wohl keiner erleben.

E — Vielseitig ausgesprochenen Wünschen aus Lehrerkreisen entsprechend findet am 7., 8. und 9. Oktober d. Js. im Bürgerhause zu Dortmund ein Ferienkursus für christliche Religions-Wissenschaft statt. Es sind folgende Vorträge vorgesehen: „Alttestamentliche Kritik und Offenbarungsglaube" (Professor D. König-Bonn). „Die neueren Bewegungen auf dem Gebiete der dogmatischen Theologie und die Bedeutung derselben für die christliche Gemeinde" (Professor D. Ecke.) „Wie verhält sich das Evangelium des Paulus zum Evangelium Jesu Christi?" (Professor D. Sachsse-Bonn.)

Prospekt gratis.



Eine großartige Erleichterung f. jede Hausfrau ist die Waschmaschine System „Krauß" D.R.G.M., welche die Wäsche **kocht** und **dämpft** und in der **halben Zeit**, mit ⅔ weniger Kraft bei größter Schonung zu gleicher Zeit gründlich reinigt. Leistung in einer Stunde 30 Hemden. Das mit Seife und Soda versetzte **kochende Wasser** hat eine große Reinigungskraft. Der größte Vorteil dieser Maschine ist, daß das Drehen oder eigentliche Waschen ein Kind von 8 Jahren an verrichten kann. Verlangen Sie Prospekt von **Hr. Trottmann, Witten**, Ruhrstr. 41. **Allein-Verkauf.**

Wohlfahrts-Lose betreffend.

Die Nachfrage ist dauernd eine so rege, daß der Vorrat bald erschöpft sein dürfte. Im Interesse aller Spieler liegt es nun, sich möglichst **frühzeitig** Lose zu sichern, da voraussichtlich Erhöhung des Preises eintritt, **sobald der Lagerbestand erschöpft ist** und ich mich genötigt sehe, **zu höherem Preise einzukaufen.**

Bis auf weiteres sind also noch Lose **dieser letzten Ziehung der Wohlfahrts-Lotterie** zum Originalpreise von 3,30 Mk. zu haben bei

C. L. Krüger.

Bekanntmachung.

Zum 15. Oktober ds. Js. kann noch eine größere Anzahl junger Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren als Unteroffizierschüler zur Einstellung gelangen.

Aufnahmebedingungen können bei dem Bezirkskommando I, Bochum, Alleestraße 38, an den Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags in Empfang genommen werden. Die Erziehung geschieht unentgeltlich.

Bochum, den 16. Septbr. 1903.

Königl. Bezirkskommando I.

Ein Ladenlokal,

worin bisher ein Spezereiwarengeschäft betrieben ist, versetzungshalb. auf Januar mit **Wohnung, Hofraum** und sonst. Zubehör anderw. zu verm. Näh. **Herbederstr. 35.**

Ladenlokal

mit Wohnung in guter Lage, Nähe Westbahnhof, per Novbr. od. später **zu vermieten.** Wo, sagt die Geschäftsst. des Witt. Tagebl. 11596

Umständehalber ist eine [11703

Wirtschaft

mit voller Konzession sofort bezw. vom 1. Oktober bis 1. Januar 1904 gegen Hektoliterpacht von uns zu mieten. Mk. 300 Kaution erforderlich.

Stadtbrauerei Herdecke.

Schöne Wohnung,

abgeschl. 1. Etage, 6—7 Zimmer, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum 1. November zu vermieten.

Näheres Herbederstraße 33.

Bekanntmachung.

Die Inspektion der Infanterie-Schulen hat für die diesjährige Herbsteinstellung noch Bedarf an jungen Leuten zwischen 17 und 20 Jahren, welche bei Unteroffizierschulen freiwillig eintreten wollen.

Junge Leute, welche beabsichtigen in eine Unteroffizierschule einzutreten, wollen sich ungesäumt auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Bezirkskommandos an den Wochentagen Vormittags 9 Uhr behufs Einsichtnahme der Aufnahme-Bedingungen einfinden.

Die Einstellung der tauglich befundenen Leute erfolgt bereits zum 15. Oktober d. Js.

Bochum, 16. September 1903.

Königliches Bezirkskommando II Bochum.

Das Ladenlokal

Bahnhofstraße **67,**

zu **jeder Branche passend,** mit 2 dahinter liegenden Wohnzimmern ist **von mir zu mieten,** event. mit Wohnung erster Etage.

Laden-Einrichtung komplett.

Zu erfragen

Bahnhofstraße **61.**

Die **Wohnung** ist auch für sich **allein** zu vermieten. [11778

Eine schöne abgeschlossene

Etage-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern (incl. Erker) mit allem Zubehör per 1. November oder später an ruhige Familie zu vermieten. (11586

Näheres **Johannisstraße 47.**

Einige junge Leute erhalten

Kost und Logis.

11757 **Münzstraße 35.**

Es soll die abgeschlossene

I. Etage

(6 Zimmer und Küche) nebst die zu dieser Etage gehörenden 2 Zimmer der 2. Etage sofort oder später an eine ruh. Familie verpachtet werden.

Näheres im Kontor, Poststraße 9. Thoreingang. (11699

Wohnung

von 2 Zimmern per 1. Oktbr. oder später an kl. Familie zu vermieten. Näheres in der Geschst. d. Bl. 11754

Wohnungen.

Im Mittelpunkt der Stadt sind

drei schöne Wohnungen

von 3 und 2 Zimmern zu sofort od. zum 1. Novbr. zu vermieten. Näh. 11385) **Wideystr. 15,** parterre.

Ordentliches

Dienstmädchen,

evangel., per 1. Novbr. gegen guten Lohn **gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Witt. Tagebl. 11719

Mehrere Wohnungen

auf Okt. oder Nov. zu vermieten 11769 **Königstraße 13.**

Eine Wohnung

von 2 Zimm. auf sof. od. 1. Novbr. an ruh. Leute zu vermieten. 11782 Zu erfragen in der Geschst. d. Bl.

Mansardenwohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör an ruhige Leute per 1. Novbr. zu **vermieten.** Ruhrstraße 29.

Schöne Wohnung

von drei Zimmern zu vermieten. **Wannen 186.**

Schöne Wohnung

von 3 großen Zimm. mit all. Zubehör per 1. Novbr. zu vermieten. 11772 **Sprockhövelerstr. 215.**

Ordentl. Mädchen

für den ganzen Tag gesucht. 11678 **Wiesenstr. 25a.**

Besseres, evangel.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit per 1. Oktober oder später **gesucht.** Solche, die auf dauernde Stellung reflektieren und schon in herrschaftlichen Häusern gewohnt, wollen sich melden 11698 Nordstraße 10, part.

Für ein **feines Luxuswarengeschäft** wird in bester Lage ein

Ladenlokal gesucht.

Offerten unter Z. W. 11486 an die Geschst. des Wittener Tagebl.

Eine alleinstehende Frau sucht ein großes geräumiges

Zimmer

auf November zu mieten. Off. u. B 11774 bef. die Geschst. des W. T.

Properes Mädchen,

welches kochen kann, für alle Hausarbeit gesucht; ferner findet eine

ältere Person

zu 2 Kindern angenehme Stellung zum 1. Oktober.

Frau Flecken, Bochum,

11714 Königstraße 5.

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. Novbr. ein properes

Mädchen

für alle Hausarbeit. (11728

Frau Jos. Boeder,

Bahnhofstr. 59.

Krankheitshalber suche ich ein tüchtiges **Küchenmädchen**

bei vollem Familienanschluß. Zu erfragen **Gartenstr. 1.** 11776

Taufjungen

gesucht. [11720

Bahnhofstraße 7.

Im Preise herabgesetzte

Noten

wie

Tänze, Märsche, Lieder, Salonstücke

in reicher Auswahl vorrätig bei

C. L. Krüger, Buchhdlg.

Erstes französ. **Cognac-Haus** mit verzolltem Lager in Deutschland sucht überall tüchtige

Vertreter.

Offerten sub P. V. C. rue Pavie 36, Cognac, Frankreich. 11779

Erstklassige Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Unfall- und Haftpflicht) sucht tüchtigen

Vertreter

für Witten u. Bezirk unter äußerst günstigen Bedingungen. Offerten sub G. 11612 an die Exp. d. Bl. erb.

Schriftsetzerlehrling

gesucht. 11737

Märk. Druckerei u. Verlagsanstalt **Aug. Pott.**

Hypotheken-Darlehn

bis zu 60% der Taxe, auf Wunsch auch **Baugelder** besorgt zu billigsten Bedingungen sofort und für später

E. Firmenich, Witten,
8472 Bismarckstraße 5.

Erststellige 2447

Hypotheken und Baugelder

zu zeitgemäßem Zinssatz, höchste Beleihungsgrenze, für sofort und später werden prompt besorgt.

F. Lindemann,
Crengeldanz, Wittenerstraße 48.

Hypothekenanlage.

Anträge für **sofortige** und **spätere** Auszahlungstermine werden entgegen genommen.

Bei guten Pfandobjekten Zins 4%. Höchste Beleihungsgrenze. Beleihungsbedingungen kostenfrei.

Kessler & Co., Essen-Ruhr,
Helnickestr. 4. Fernsprecher 1798.

Mk. 25000

auf 1. Hypothek zu 4% Zinsen sofort **auszuleihen.** Offerten unter E. 11702 an die Geschäftsst. erbeten.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. Sept., nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr **Heinr. Blennemann** zu **Wannen** in der Nähe des alten Kirchhofes

2 Morgen Magnum bonum öffentlich nummerweise gegen Kredit und **Bürgschaft verkaufen.** [11715

Heven, den 17. Septbr. 1903.

Dönhoff, Auktionator.

Kartoffeln-Verkauf.

Am **Dienstag, den 22. Sept. cr., nachmittags 5 Uhr** anfangend, wird Herr **H. Oberschulte-Heckmann 3 Morgen Kartoffeln an der Sombornerstraße** nummerweise **verkaufen** lassen.

Langendreer. 11651

W. Joester.

Kartoffeln-Verkauf.

Am Mittwoch, d. 23. Sept. cr., nachmittags 4 Uhr

anfangend, wird Herr Landwirt **W. Bolte 1 Morgen Kartoffeln in der Nähe der Ziegelei Becker & Grieb** (Wiesenstraße) und um **5 Uhr 2½ Morgen Kartoffeln an der Langestraße** (Kaltenhardt) nummerweise verkaufen lassen.

Langendreer. 11652

W. Joester.

Kartoffeln-Verkäufe

Dienstag, den 22. Sept., nachmittags 5 Uhr, für Herrn Aug. **Kopperschläger** zu Buchholz. Zusammenkunft b. Kopperschläger

Mittwoch, den 23. Septbr., nachmittags 4 Uhr, bei Herrn **Klipp** auf Berghausen zu Vormholz. Zusammenkunft auf dem Hof.

11627 **Blankenagel.**

Kartoffeln

verkauft nummerweise

D. Horstmann,
11725] **Langendreerholz.**

Roggen und Weizen

kaufen zu den höchsten Tagespreisen

D. Rosenberg Söhne,
11675 **Steinstraße 8.**

Wurm's MAGENDOCTOR

ist das **Beste** für den **Magen**

Jede Hausfrau

muß zum Einmachen

Pergament-Papier

gebrauchen.

Dasselbe ist zum **billigsten Preise** vorrätig bei

C. L. Krüger

Witten.

Biber-Reste, Velours-Reste,

nur schöne, neue Muster für

Blousen, Kleider, Röcke, Hosen,

sind zu fabelhaft billigen Preisen ausgelegt

per Meter von 18 Pfg. an,

Normalhemden und -Hosen

mit kleinen Fleckchen **bedeutend** unter Preis,

von 98 Pfg. an. 11768

Gebr. Kaufmann, Witten.

---

10. und Letzte Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung 28., 29., 30. Septbr., 1. und 2. Oktober.

Diese Lose waren früher stets 14 Tage vor Ziehung geräumt.

Loose à Mark 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra

16,870 Geldgewinne, ohne Abzug:

M. 575,000

1	Haupt-Gew.	100000	= 100000
1	Haupt-Gewinn	50000	= 50000
1	Haupt-Gewinn	25000	= 25000
1	Haupt-Gewinn	15000	= 15000
2	Gew. à	10000	= 20000
4	Gewinne à	5000	= 20000
10	Gewinne à	1000	= 10000
100	Gewinne à	500	= 50000
150	Gewinne à	100	= 15000
600	Gewinne à	50	= 30000
16000	à	15	= 240000

Original-Lose à 3.30 Mk., Porto und Liste 20 Pfg., Nachnahme 30 Pfg. mehr, empfiehlt und versendet prompt

C. L. Krüger,

Witten, Telephon 2.

Personenstand des Stadtkreises Witten

vom 6. bis 13. September 1903.

Aufgebote. Bergm. Gust. Schluck u. Emma Köster geb. Lagemann, beide Ardeystr. Gasarb. Franz Grylewicz, Wiesenstr., u. Ottile Timm, Heven. Walzer Aug. Witte, Hauptstr., u. Luise Oberheidt, Kirchhofstr. Vorarb. Josef Rittmann, Osterfeld, u. Pauline Berendes, Hauptstraße. Dreher Wilh. Frackmann, Mittelstr., u. Maria Tasche, Luisenstr. Tischler Adolf Busch, Kirchhofstr., u. Wilhelmine Schwarze, Feldstr. Bäcker Hermann Bohns, Kronenstr., u. Anna Hellmann, Wiesenstr. Metzger Gust. Kesten, Crengeldanzstr., u. Elfriede Sauerbruch, Röhrchenstr.

Heiraten. Fabrikarb. Joh. Tata u. Viktoria Mocek, b. Wullenstr. Zimmermann Joh. Jakob Meier u. Luise Katharina Jaeger geb. Eversoldt, b. Ardeystr. Kaufm. Adolf Wagener, Annen, u. Helene Elisabeth Emilie Maßling, Röhrchenstr. Lehrer Johann Adolf Kinza und Anna Margarete Elisabeth Elfriede Albert, b. Hiesfeld. Gärtner Jakob Walbröl u. Gertrud Johanne Sophie Trautzel, b. Röhrchenstr. Kaufm. Hermann Strauß u. Emma Herzberger, b. Breddestr. Fabrikarb. Herm. Heinrich Appelkamp u. Anna Pauline Tilgner, b. Ardeystr. Kaufmann Georg Peter Wilh. Albert, Herdecke, u. Hedwig Winkelmann, Hammerstr.

Geburten. Ein Sohn: Marmorarb. Wilhelm Riegel, Auguststr. Zimmerm. Ludwig Scherbening, Annenstraße. Zuschläger Gustav Jos. Voßhagen, Kirchhofstraße. Zwillingsknaben von Händler Karl Heinrich Mayer. Former Friedrich Wilhelm Weise, Röhrchenstraße. Handarb. Karl Stute, Kirchhofstraße. Straßenbahnwagenführer Franz Ostrowski, Rosenstraße. Lehrer Josef Rohrbach, Hauptstraße. Schlosser August Ludwig Wohlfarth, Crengeldanzstr. Fabrikarbeiter Heinrich Albert Löwenstein, Feldstraße. Schmied Thomas Michalak, Bellerslohstr. Privatlehrer Karl Ludwig August Röhlecke, Breitestr. Maurer Alb. Adolf Kücking, Schlachthofstr. Stadtkassenassistent Karl Theodor Rensinghoff, Röhrchenstr. Fabrikarb. Lorenz Rodola, Wullenstr. Schmied Friedrich Oskar Kätsch, Wideystr. Eine Tochter: Kutscher Heim. Wilhelm August Heinrich Stockfisch, Crengeldanzstr. Tagelöhner Karl August Kegelmann, Röhrchenstr. Zimmerpolier Richard Franz Oetzel, Winkelstr. Kaufm. Sali Löwenstein, Breddestr. Heizer Bernhard Overhage, Johannisstr. Zuschläger Robert Emil Krampe, Luisenstr. Hülfswagenmeister Karl Friedr. Hengstenberg, Hauptstr. Bgm. Pet. Gust. Krämer, Johannisweg.

Sterbefälle. Wwe. Sophie Voß, geb. Spennemann, 82 J., Ardeystraße. Wwe. Christine Pfeffer, geb. Krone, 83 J., Pflegehaus. Werner Rentrop, 4 Mon., Ruhrstraße. Jos. Lütkemeier, 5 J., Marienhospital. Wwe. Magdalena Loth, geb. Holthemeyer, 77 J., Kirchhofstr. Elly Robbert, 7 Mon., Röhrchenstr. Wwe. Theodore Schaeffer, geb. Frenking, 57 J., Diakonissenhaus. Maria de Boer, geb. Rotte, 33 J., Marienhospital. Hedwig Sommer, 2 J., Wannenstr. Hedwig Winkel, 10 Mt., Kirchstraße. Maria Dahmen, 3 Mt., Annenstr. Hülfskontrolleur Karl Rühl, 47 J., Oststraße.

Ein kräftiger Ziehhund billig zu verkaufen. 11691

Fritz Weustenfeld, Wannen.

Gütertrennung besorge in 3—4 Tagen diskret für **Mk. 12.—**. Offerten unter E. 11766 an die Geschäftsst. d. Bl.

Anerkannte Vorzüge

unserer

Strickwollen

sind

Haltbarkeit, Echtheit und Billigkeit.

Wir offeriren als hervorragende Qualitäten:

Marke:	Kern-Eider	prima Qualität 10 Loth . . .	38 Pf.
„	Special-Wolle	10 Loth . .	50 „
„	Deutsche Volks-Wolle	10 Loth	60 „
„	Schafwolle	10 Loth	38 „

Warenhaus

Lipsky & Co. Nachf.,

WITTEN.

Hotel Bellevue, Bommern.

Sonntag, den 20. September:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. — Bier 10 Pfg.

Es ladet ergebenst ein 11784

E. Stör, Tanzlehrer.

Die

Fensterglas-, Farbwaren- und Tapeten-Handlung

von

Carl Gräfe,

Poststrasse 10,

empfiehlt in **größter Auswahl:**

Spiegelgläser

mit und ohne Rahmen,

Goldleisten, Bilderrahmen, Thürschoner, Schmutzschilder, Diaphanien, Trockenstuck, Bleiverglasungen, Zugluftabschliesser, Glas-Jalousien, Linoleum, Fensterscheiben

auf Maß zugeschnitten. [11681



IBACH

Königl. Hof-Pianofortefabrik

gegründet 1794

Barmen — Cöln — Düsseldorf

erhielt im letzten Jahre 6 Königliche, Grossherzogliche, Herzogliche und Fürstliche Hofprädikate, die S. M. Goldene Medaille für Kunst u. Wissenschaft, die Bayerische Goldene König Ludwigs-Medaille, die Goldene Ausstellungs-Medaille, den Silbernen Staatspreis sowie 5 Mitarbeiter-Diplome auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 als höchste Auszeichnung in der Gruppe

PIANOS

Gut erhaltene 11764

Pferdekarre

2½—3zöllig, zu **kaufen gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Leichte Arbeit

Kampmann's

Original-Pendelwaschmaschine

Leichtwäscher

ist anerkannt die leichtestgehende, stärkst gebaute, die Wäsche am meisten schonende, somit beste Handwaschmaschine der Welt. Um sich vor minderwertiger Nachahmung zu schützen, achte man beim Kauf auf die Bezeichnung Kampmann's Pendel-Waschmaschine Leichtwäscher, daß der Deckel bis zum äußersten Rand vollständig doppelt und jeder Maschine ein Garantieschein beigefügt ist.

Kampmann'sche Garantie-Heißwringer

(speziell für heiße Wäsche) sind unübertroffen.

F. W. Albert, Witten,

Ruhrstraße.

Julius Giersiepen,

Poststr. 24, Poststr. 24,

Uhrmacher u. Optiker,

empfiehlt sein Lager aller Arten **Uhren** u. **Ketten** zu den billigst. Tagespreisen unter 3jähr. Garantie. **Rathenower Brillen, Nickel-u. Kautschukklemmer** St. 2 Mk. Reparaturen gut u. billig unter einjähr. Garantie. [41401

Schmutzige Wäsche

reinigt **gründlich** Waschmaschine

„Dampfwäscher" (D. R. G. M.)



(10403

Auf jeden Küchenherd passend. Halbe Arbeitszeit erfordert. 50% Seifen-Ersparnis. **Kinderleicht** zu handhaben. Neueste Erfindung. Hölzerne Maschinen veraltet.

Mangel- u. Wringmaschinen.

Würfel & Neuhaus, Bochum.

Payne's illustrirter

Familien-Kalender

pro 1903

statt 50 Pfg. für nur **20** Pfg.

Reicher Lesestoff.

Zu haben bei

C. L. Krüger.

Kavallerie-Verein WITTEN.

Sonntag, den 20. Septbr. 1903, abends 8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

11761 **Der Vorstand.**

98er!

Zwecks Teilnahme an dem **Regiments-Kommers ehemal. 98er,** der am 25. Oktober d. J. in **Dortmund** stattfindet, werden alle Kameraden von Witten und Umgegend zu einer **Besprechung** auf **Sonntag, den 20. d. M.,** nachm. 5 Uhr, b. Kameraden Wirt **Brüggerhoff,** Witten, Wideystraße 47, freundlichst eingeladen. 11770

Mehrere ehemal. 98er.



Wittener Rindvieh-Versich.-Verein.

Sonntag, den 20. September, abends 6 Uhr im Lokale des Wirts Staupe:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Statuten-Beratung.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Sonntag, den 20. Septbr. cr findet beim Wirt **Tebart, Crengeldanz**

grosser BALL

statt, verbunden mit **humoristischen Vorträgen.**

Es ladet ergebenst ein

Der Veranstalter.

Entree 50 Pfg.

Gemeinsame

Orts-Krankenkasse

des früheren (ungeteilten)

Amtes Blankenstein.

Am Sonntag, den 27. Sept. cr., nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel **Fränken** in Herbede eine

außerordentliche

General-Versammlung

statt. Tages-Ordnung:

1. Aenderung des Statuts infolge des Gesetzes vom 25. Mai 1903.
2. Wahl der Rechnungsprüfer für das laufende Geschäftsjahr.
3. Ergänzungs- resp. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Herbede, den 18. Septbr. 1903

11775 **Der Vorstand.**

Hohen Feiertags halber bleibt unser Geschäft am **Dienstag, den 22. cr.** (von Montag Abend 6 Uhr an)

geschlossen.

Schweizer-Blumenkohl.

Heute eintreffend:

Schwere Hasen, Feldhühner, Junge Gänse, „ Enten, „ Hahnen, Suppenhühner

empfehlen

Carl & Herm. Hochkeppel,

8 Bahnhofstraße 8.

Moderne Photographie

schön, billig, prompt

liefert in **allen** Ausführungen

Atelier Victoria

1758 Bismarckstr. 6.

Täglich geöffnet von 9—6 Uhr.

Grossartige Effekte

für

Brandmalereien und Laubsägearbeiten

erzielt man mit

Braun's Holzbeizen

in diversen Farben vorrätig, Päckchen **25** Pfg., bei

Louis Dreyer,

Adler-Drogerie,

Johannisstrasse 6,

— Fernruf 223. — 11729

Klavierstimmen und Reparaturen

werden prompt und billig besorgt. Daselbst ist ein gut erhalt. **Piano** zu verk. **Wiesenstraße 26.**

Geschäftsverlegung u. -Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Witten und Umgegend zur gefäll. Kenntnis, daß ich mein

Stuckgeschäft

in mein neuerbautes Haus,

Crengeldanzstr. 12,

verlegte. Bringe in empfehlende Erinnerung:

Façadenputz und **alle Arten Zement-Arbeiten, Innen-Dekorationen** in **Zug-** und **Antrage-Arbeiten,** sowie **Trockenstuck** werden auf das sauberste und billigste unter Garantie ausgeführt

Gleichzeitig empfehle ich den mir vom Kaiserl. Patent-Amt unter Nr. 192194 gesetzlich geschützten

Kaminaufsatz,

welcher infolge seiner Konstruktion zu allen Kamin-Dimensionen verwendet werden kann und jede Rauchplage beseitigt. Das Mauern und Putzen eines Kaminkopfes ist bei Verwendung dieses Aufsatzes nicht nötig und viel billiger.

Billige Bezugsquelle für Bauunternehmer.

Achtungsvoll

Karl Joh. Kantz,

11060 Stuck-Geschäft.

10% **10%**

Räumungs-Ausverkauf.

Wegen Umzug nach Johannisstrasse 4

gewähre ich bis zum 1. Oktober auf sämtliche

Solinger Stahlwaren, Waffen, Nickelsachen etc.

10% Rabatt.

Schleiferei, Reparaturen an Waffen.

Alfr. Suberg,

Bahnhofstraße 25.

Saatroggen und Saatgerste,

sowie

Ammoniak-Superphosphat, Superphosphat, Peru-Guano (Fülthornmarke), Knochenmehl, Thomasphosphatmehl

empfehlen [11676

D. Rosenberg Söhne,

Steinstrasse 8.



KAISER-COGNAC

GESETZLICH GESCHÜTZT

anerkannt vorzügliche Marke, ärztlich empfohlen, hervorragend begutachtet, Analysen bei jeder Flasche. Die stets grösser werdende Nachfrage spricht am besten für die Qualität.

Deutsche Kaiser - Cognac - Brennerei Routte & Cie., Düsseldorf.

Kaiser-Cognac		1/1 Ltrfl.	1/2 Ltrfl.
	*	2,50 M.	1,40 M.
	**	3,— M.	1,70 M.
Cognac fine Champ.		1/1 Flsch.	1/2 Flsch.
Routte & Cie.	***	3,— M.	1,70 M.
	****	4,— M.	2,20 M.
	R. H. D.	5,— M.	2,70 M.
	F. W. D.	6,— M.	3,20 M.

Alleinverkauf für Witten

Heinr. Luhn.

Velma Suchard

Letzte Neuheit in feinster Dessert-Chocolade der weltberühmten Chocoladenfabrik Suchard. Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckenden Cacaosorten.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

billig bequem

sparsam

schont die Wäsche.



15% Rabatt.

Zur Räumung meines überfüllten Lagers in allen Sorten

Grab-Denkmäler

gewähre von jetzt ab **auf jedes Denkmal 15% Rabatt.** — Interessenten sollten dieses überaus günstige Angebot wahrnehmen und lade ich zur gefl. Besichtigung meiner Ausstellung ein. Zeichnungen und Kostenanschläge stehen gerne zu Diensten. 11484

Heinrich Redger jr.,

Bild-Steinhauerei. **Langendreer, Hauptstr.** Marmor-Geschäft.

Haltestelle Elsterstrasse der elektr. Strassenbahn Witten—Langendreer.

Der **Allein-Verkauf** für Witten der bestbekannten

Cigaretten-Fabrikate

A. Batschari, Baden-Baden,

gesetzlich geschützt unter Nr. 22879,

befindet sich bei 11777

Wilh. Eckhardt.

Hauptgeschäft **Bahnhofstrasse 61.**
Filiale „ 67.

Gebr. Boueke,

Herdfabrik,

Ruhrstr. **29,**

Ruhr- und Oststr.-Ecke.

Große Preisermäßigung. 20-25% Rabatt auf alle Herde.

Größte Auswahl in

Oefen

zu billigsten Preisen.



Für besseres Schuhzeug



aus Chevraux-, Box-Calf, Kalbleder 2c. ist das

Allerbeste „Nigrin"

denn es erzeugt ohne Mühe

prächtigen Glanz!

Konserviert und erhält **das Leder weich.**

Einfachste Behandlung!

Zu haben in Dosen à 10 Pf. u. größer in den meisten Geschäften.

Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**

Grosse Frankfurter

Pferde-Lotterie.

Ziehung am 30. September.

Erster Hauptgewinn.



Ein eleganter Viererzug.

1 vollständige Equipage mit 4 Pferden

nebst feiner Schirrung.

1 vollständige Equipage mit 2 Pferden. 5 vollständige Equipagen mit 1 Pferd. 6 schöne Racepferde. 4 Reitpferde. 29 Wagen u. Arbeitspferde.

Nur 1 Mark 1 Los, 11 Lose 10 Mark. Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Lose sind vom Secretariat des Landw. Vereins zu Frankfurt a. M. zu beziehen und in allen grösseren Lotterie-Geschäften zu haben.

C. L. Krüger. Karl Reinhold, Johannisstr. 20.

Musik-Verein.

Dienstag den 22. September:

Wiederbeginn der regelmässigen Uebungen.

Anmeldungen neuer Mitglieder nehmen die Unterzeichneten entgegen.

Das erste Konzert findet bereits am Dienstag den 27. Okt. statt.

Der Vorstand des Musikvereins:

Gustav Brinkmann, Vorsitzender. Ed. Kreuzhage, Dirigent.

Konzert-Haus Steinhauer.

Heute und folgende Tage:

KONZERT

des uniformirten Damenorchesters **Carmencitia.**

Neu! Täglich Kostümwechsel, großartiges Programm. Neu!

Achtung! Sonntag, den 20. Sept. 1903 findet in meinem Lokale ein **Achtung!**

grosses

:. Instrumental-Freikonzert .:

statt, ausgeführt von der Gesellschaft **Hugo Lange.** Anfang 4 Uhr nachm. Mittags von 12—1 Uhr: **Matinee.**

Es ladet ergebenst ein 11765

Achtung! **Carl Schlingmann,** **Achtung!**

Johannis- u. Kirchhofstr.-Ecke.

Turn-Verein Heven

feiert

am Sonntag, den 20. September

im großen Saal des Vereinswirts Herrn A. **Finkensiep** (früher Beckmann) sein

19. Stiftungs-Fest,

verbunden mit

Schau-, Preis- und Ehrenpreisturnen.

Nach dem Turnen:

Großer Fest-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein 11649

Der Vorstand.

Eintrittspreise: Für das ganze Fest Vorverkauf 0,75 M., an der Kasse 1,— Mk., zum Konzert und Preisturnen Herren 50 Pfg., Damen 25 Pfg., zum Ball Herren 0,75 Mk., Damen frei.

NB. Die zu vergebenden Preise sind ausgestellt im Schaufenster des Herrn **Bracht,** Hutgeschäft, **Witten,** Bahnhofstr.



Die **Herbst-Rennen** in **Dortmund**

finden statt an den beiden Sonntagen:

den 20. Sept. cr., Nachm. 3 Uhr,
„ 27. Sept. cr., „ 3 Uhr.

15000 Mk. Geldpreise und vier Ehrenpreise.

11543 **Dortmunder Renn-Verein.**

Ich will

jeden Raucher von der Preiswürdigkeit meiner billigen und beliebten Fabrikate überzeugen, daher offeriere ich als Probe:

1. **100 Universal No. 73**		**0,90 Mk.**
2. **100 Havanillos No. 13 B.**		**1,00** „
3. **100 Adres**	in Holzkistchen mit hoch-	**1,30** „
4. **100 Reclamo**	feiner Ausstattung	**1,60** „
5. **100 Zig. Krakowski No. 5**		**1,80** „
6. **100 verschied. gute Fabrikate**	in 8 Sorten	**2,10** „
	Summa inkl. Porto	**8,70 Mk.**

Damit jeder die **Probe recht** billig erhalte, versende diese 600 Zigarren 2c. fast ohne Verdienst, für **nur 7 Mk. franko** pr. Nachnahme und füge ein schönes Liederbuch zum Andenken gratis bei. Garantie: Rücknahme oder Umtausch. Bitte gefl. bald zu bestellen bei:

P. Pokora, Zigarrenfabrik, **Neustadt,** Westpr. No. 35 F.

Für Kanarienzüchter.

Umzugshalber vollständ. **Hecke zu verkaufen.**

11648 Kirchhofstraße 88.

Ein fast neuer **Flachwagen,** geeignet für Gemüsewagen, **billig** zu verkaufen. [11753

Kirchhofstraße 81.

Pianofortehaus **Bernhard Gerlach,** Bochum i. W.,

Gegründet 1863. — Lager: **Mühlenstrasse 43.** — **Teilzahlungen, Tausch, Reparaturen, Stimmungen.** — **Fernsprecher Nr. 1382.** 11476

Flügel und Pianos der Hofpianofortefabriken: Mand, Römhildt, Neumeyer, Schimmel & Cie., Nagel, Weissbrod, Förster, Geissler u. a.

Unerreicht billige Preise, unübertroffene Leistungsfähigkeit, **ständiges Lager von 30 bis 40 Pianos** u. **Flügel. Pianos** v. Mk. **400, Flügel** v. Mk. **1000** an.

Oberstr. 5.

Täglich Eingang von

Herbst-Neuheiten

Damen-Konfektion,
Kleiderstoffen,
Blusen,
Kostüm-Röcken etc.

Verkauf der elegantesten Neuheiten zu **allerbilligsten Preisen.**



Ich mache meine werte Kundschaft besonders darauf aufmerksam, dass, obwohl ich wegen Platzmangels in dieser Saison nicht sehr viele Neuheiten in meinen Schaufenstern ausstellen kann, solche doch in hervorragend grosser Auswahl und in den allerneuesten Façons am Lager sind. Verkauf sowohl der billigeren als auch der hocheleganten Konfektion besonders billig.

Georg Blank

WITTEN

Oberstr. 5.

11769

Carl Spennemann, Witten.

Günstiges Angebot.

50 Stück schwere, sehr gute Knaben-Anzüge

für das Alter von 3 bis 12 Jahren

zum Preise von **3** bis **11** Mk.,

frühere Preise **mehr wie das Doppelte.** 11634

Schutzmarke.

Roisdorfer

Mineral-Quelle.

Nach dem Urteil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer.

Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.

Analysiert:

Prof. Dr. Bischoff 1876. **Prof. Dr. Freytag** 1903. **Dr. Schumacher**

Vertreter für Witten **Fr. Brockhusen,** Adler-Apotheke, Bahnhofstrasse

---

Berger's Milch-Chocolade

AUS REINER ALPENMILCH.

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK.

Gelegenheitskauf.

Einen grossen Posten

Normalhemden und Jacken

sowie

Nachthöschen in allen Längen

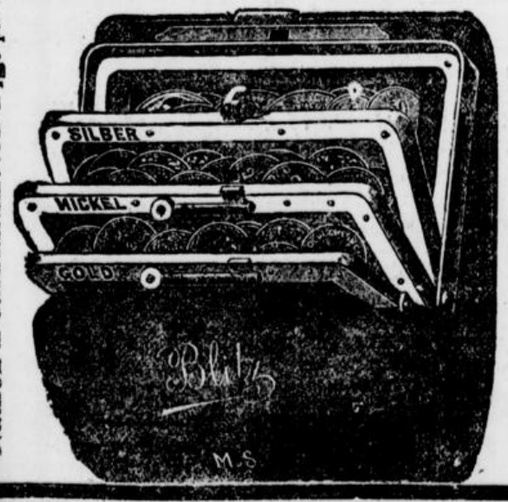
mit kleinen kaum merkbaren Fabrikationsfehlern verkaufen wir für die **Hälfte des regulären Wertes.**

Gebr. Alsberg,

WITTEN. 11763

Blitz-Portemonnaie.

Namen in Golddruckschrift **25 Pfg.** per Stück.



Im Augenblick hat Jeder die gewünschte Geldsorte zur Hand. Getrennte Behälter für **Gold-, Silber-** und **Nickel-**Geld. Keine Verwechselung möglich!

Das Portemonnaie ist aus gutem Bock-Saffian-Leder gefertigt, fein vernickelt, Bügel und kostet nur **Mark 1,50** gegen Nachnahme. Porto **20 Pfg.**

Der Hauptkatalog unserer sämtlichen Waren mit ca. 2500 Abbildungen über: Stahlwaren, Waffen, Werkzeuge, Haushaltungsgeräte, Lederwaren, optische Waren, Musikwaren, Stöcke, Schirme, Pfeifen, Gold- und Silberwaren, Uhren etc. etc. wird umsonst und portofrei versandt.

Stahlwarenfabrik
und Versandthaus

E. von den Steinen & Cie.,
Wald bei Solingen 174.

Evangl. Gemeindehaus Witten.

Sonntag, den 20. September

Konzert

des gem. Chores des Arbeitervereins Witten.

Solist: Herr **Haren** (Geige).
Orchester: **Merkert**'sche **Kapelle,** Bochum.

Karten à 0,50 Mk. sind bei den Chormitgliedern und im ev. Gemeindehause zu haben. 11733

Anfang 5 Uhr.

Bin bis 30. Septbr. einschl. **verreist.** Herr Dr. Overbeck wird mich vertreten. [11639

San.-Rat Dr. Gordes.

Restaurant Schilling

am Markt.

Täglich Konzert

des
Elite Damen-Orchesters
Stefani. 11621

Jeden Sonntag und Donnerstag Vormittag: **Matinee.**

Fr. Höper, Zahntechniker,

Post- u. Bahnhofstr.-Ecke, 1. Etage.

Miet-Pianinos
in großer Auswahl
Carl Schmitt, Hagen i. W.,
11361) **Elberfelderstr. 69.**

Hotel-Restaurant zum Adler.

Bringe meinen **schattigen Wirtschaftsgarten** in empfehlende Erinnerung.

Hiesiges, sowie Pilsener und Münchener Bier
stets in bester Qualität.

Reichhaltige Frühstücks- und Mittagskarte.

Diners in jeder Preislage, im Abonnement billigst.

Aufmerksamste Bedienung.

Saal und Vereinszimmer stehen meinen geehrten Gästen stets zur Verfügung.

Hochachtungsvoll
Aug. Heinemann.

Christophlack,

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.**

F. Bottermann.

Deutscher **Schneider- u. Schneiderinnen-Verband**
Filiale **Witten,**

feiert **am Sonntag, den 20. Septbr.** im Lokale des Herrn **Heinemann (Hotel zum Adler)** sein

13. Stiftungs-Fest,

bestehend in

KONZERT und BALL.

Anfang 4 Uhr. 11734

Um zahlreichen Besuch bittet **Das Fest-Komitee.**